



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Mittelniederdeutsche Grammatik**

**Lasch, Agathe**

**Halle a.S., 1914**

d) Demonstrativa § 406-409

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54568)

## d) Demonstrativa.

## 1. Einfache demonstrativa.

	mask.	neutr.	fem.
§ 406. Sg. N.	dê, di(e)	dat	dû, dê, di(e)
G.	des		der(e)
D.	dem(e), den		der(e)
A.	den(e)	dat	dû, dê, di(e)
Pl. N.	dê, di(e)	dê, di(e)	dê, di(e)
G.	der		} = mask.
D.	den		
A.	dê, di(e)	dê, di(e)	

Anm. 1. Die verteilung von *dê, di(e)* s. § 403 a. 5. Für *dê* steht *de* durch abschwächung. Gewöhnlich scheint in allen einschlägigen formen eine bildung, die form mit *ê* oder mit *i(e)*, zu siegen, zuweilen zeigt sich eine scheidung, die sich durch haupt- und nebetonige stellung erklärt (s. o. § 403 a. 5), z. b. *Noldeke dye dey vurbenomeden hove to disser tiit bouwet* (Dortmund 14. jh.). *dat* wird abgeschwächt zu *det* (§ 80), *-et, -id, -t*. Proklitisch wird die form *et, it* nur selten gebraucht, enklitisch sind die kurzformen häufiger: *men lest id boek Münstersche grm.; dat yd vorbenomede erve ergherd worde* Garz. stb. — *dû* im fem. sg. nom. und auch akk. ist in alten elbstfälischen texten vielfach zu belegen. Im neutr. pl. nom. akk. ist die form wohl schon verdrängt.

Anm. 2. Die langformen *deme, dere, dene* gehören der älteren periode an, ohne doch in der jüngeren der kurzform ganz gewichen zu sein. *e* wird archaisierend auch dem dat. pl. oder dem dat. auf *-n* (§ 263) angefügt. Über den zusammenfall von dativ und akkusativ und falsche herstellungen s. § 263. 401.

Anm. 3. Sehr vielfach ist die anwendung von *dat* als konjunktion, wie von *des* im adverbialen gebrauch (Nissen § 77). Zum wechsel *des : dat* (*wes : wat*) neben verben vgl. Nissen § 78 f.

Anm. 4. Der alte instrumentalis ist nur in *deste, de* vor komparativen erhalten.

## 2. Zusammengesetzte demonstrativa.

	mask.	neutr.	fem.
§ 407. Sg. N.	desse, düsse, dese, disse	dit, düt	desse, düsse, dese, disse
G.	desse		desse
D.	dessem(e)		desse
A.	dessen	dit	desse
Pl. N.		desse	
G.		desse	
D.		desse	
A.		desse	

Anm. 1. Die im nom. angeführten nebenformen sind entsprechend auch in die übrigen kasus zu übertragen.

Über die entwicklung des *ss* s. § 227. Die ursprünglichen formen mit einfachem *s* und demgemäss zerdehnung sind nur im westfälischen erhalten. Sonst kommen formen mit einfachem *s* nur vereinzelt in (meist älteren) nordalbing. texten vor, auch ofries.-oldenburg. Zum vokal in *düsse* s. § 173. Über selteneres *dösse* § 173. *düsse* ist die im ofäl. namentlich des 15. jhs. übliche form (vorher *disse*, *desse*), *düsse* kommt aber auch in den nachbargebieten vor. *desse* ist die weiter verbreitete form, die als die schriftsprachliche form anzusehen ist. Im wesentlichen auf die ältere zeit beschränkt ist *disse*. *diesse*, *diese* (anders Hel. C. *thieson*, *thieses* als angleichsbildungen) im westl. Westfalen einige male stellen wohl zerdehnungen dar, vgl. § 39 *miede*. — Gegenüber der hier angenommenen theorie ist an sich möglich, dass *ss* älter, in nicht erhaltenen and. dialekten auf anderem wege entwickelt war (vgl. I. F. 27, 278 ff.; Kluge, Grdr.<sup>3</sup> § 239).

Anm. 2. *düt* ist nur ofäl.; eine analogische neubildung ist *deset*, *desset*. Selten ist ein verlängertes *ditte*, *dütte* (*dütte*: *nütte* Sündenfall 274).

Anm. 3. Ein gen. pl. *dirre* ist vereinzelt (s. Hans. Ub. 2, nr. 629).

Anm. 4. Im substantivischen gebrauch wird allein *dít* viel gebraucht, sonst werden die formen des einfachen demonstrativs vorgezogen.

§ 408. Demonstrativa sind ferner: *sülk*, *sölk*, *alsülk* — *self*, *sülf* (*sölf*), *de selve* der schon erwähnte, *de selvige*, *de sülfte*, *de sülfstige* — *selfander*. — *gene* und im substantivischen gebrauch *de gene* mit folgendem relativ. — Als demonstrativa werden auch *sôdân*, *alsôdân*, *süsdâne*, *süsgedâne*, *düsdânich* gebraucht.

Mit korrelativem *dê*, *de* haben die interrogativa demonstrative bedeutung, namentlich bei vorgesetztem *sô*. *wê dê* derjenige welcher, *wêse*, *swêse dê* < *so wê so*, *welk*, *swelk dê*, *dê so*, *dêse*, *swat so*, *swat* usw. Vgl. § 409.

Anm. 1. Über den vokal in *sülk*, *sölk* s. § 183 a. — Auch volle formen: *söllich* (§ 220), *sölik* sind gebräuchlich.

Anm. 2. Die schriftsprachliche form ist *self*. *sülf* geht nach § 169 auf älteres *silf* zurück, wie *self* sich zu *sölf* entwickelt; doch ist letztere form nicht durchgedrungen. Das zentrum des *sülf*-gebietes ist das ostfälische, aber *sülf* ist viel ausgebreiteter als *düsse* neben *desse*. *self* schliesst sich mit starker oder schwacher flexion an das beziehungswort. Aus dem genitivischen *selves*, *sülves* haben sich weiterbildungen *selfste*, *sülfste* und mit ausfall des *s* in der konsonantengruppe: *sülfte* ergeben. Diese letztgenannten formen sind namentlich ofäl. und nordnds. häufig.

Anm. 3. *de gene* (zu *g* s. § 342) zeigt nordalbingisch (doch heute dialektisch viel weiter bezeugt) die nebenform *gönne*, *göne*, die, wenigstens nordalbingisch, kaum als ablaut zu *gene*, sondern durch zerdehnung (wie *öme*) zu erklären ist.

§ 409. Die demonstrativa werden auch nachgestellt als relativa gebraucht, vielfach mit nachgesetztem *dar, de* (as. *the*), *so se < sô*. Diese können auch allein, auf ein substantiv bezogen, im relativischen gebrauch stehen, *dar* namentlich neben präpositionen. *so, se* verstärkt durch *al: als(e)*.

Beispiele: *welk vrouwe déde . . . ; to éner hofstede, dése hét Upsalde; were al dat laken pergement, dat dar wert ghemaket tho Gent R. V. 64.*

Anm. 1. Unflektiertes *de* (as. *the*) in relativer funktion: *in theme daghe the dhe brutlechte hevet ghewesen* (Lübben, Mnd. grm. s. 113), doch vgl. hierzu Kock, D. nd. Relativpronomen, s. 2, A anm.; s. auch die folgende anmerkung.

Anm. 2. Für die genitivumschreibung führt Kock s. 53f. beispiele an: *Eyn koningh des sin rike is wit* (Cato). Etwas anders mit der partikel *de* (s. o.): *deme de dat pant sin is Lübb. recht* (variante *des dat; deme dat*). Vgl. Lübben, Mnd. grm. s. 108f.

Über weitere relativische bildungen s. auch § 410 a. 3. 4.

#### e) Interrogativa.

§ 410. 1. *wê, wat*.

	mask. fem.	neutr.
N.	<i>wê, wi(e)</i>	<i>wat</i>
G.	<i>wes</i>	
D.	<i>wem(e)</i>	
A.	<i>wen(e)</i>	<i>wat</i>

Anm. 1. Masculinum und femininum haben die gleichen formen. Ein plural besteht nicht, nur gelegentliche versuche, pluralformen zu bilden. Über die verteilung von *wê* und *wi(e)* s. § 403 a. 5. Zu den endungen in *wem(e), wen(e)* § 401. 406 a. 2. Selten ist *wems* wessen.

Anm. 2. *wê* wird nur substantivisch gebraucht, *wat* kann auch adjektivisch stehen. Selten wird *wat* in dieser stellung neu flektiert: *watte, watter*. — *wê* als indefinitum § 411 I.

2. Adjektivisch wie substantivisch kann *welk* stehen, das als st. adjektiv flektiert. Neutr. *welk, welket, welkent*; nebenformen *wellik, wilk, wolk* (oder *wölk*), mit ausfall des *l: wek*. Bei schwund des *k: wol, wel*. *wol* tritt nordnds. auch für *wê* ein. Sehr häufig steht an stelle von substantivischem oder auch adjektivischem *welk* die zusammensetzung *welkôr, welker*. Korrelativ zu *welk* ist *sölk*.

3. *weder, wer, weder er* (§ 411 III) welches (von beiden); meist aber in direkten und indirekten doppelfragen; *wer — edder* ob — oder; in einfacher indirekter frage: ob.